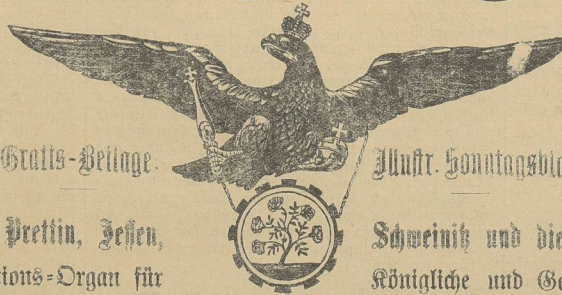


Annaburger Zeitung

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag
Donnerstag und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's
Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark
ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und
Landbriefträger, unsere Zeitungsboten so-
wie die Expedition entgegen.



Die Inseritionsgebühr beträgt für die kleine
Seite 10 Pfg., für außerhalb des Kreises
Angefessene 15 Pfg., Inserate im am-
tlichen Teil 15 Pfg., Reklamseite 20 Pfg.
Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigen-Aufnahme bis Montag, Mittwoch
und Freitag früh 10 Uhr.
Telegr.-Adr.: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen,
zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften,
Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 24.

Sonnabend, den 27. Februar 1915.

19. Jahrg.

Die festungsartige Stadt Prasznyz im Sturm genommen.

15 000 Gefangene gemacht und über 20 Geschütze erbeutet.

Amlich. Großes Hauptquartier, 25. Februar.

Westlicher Kriegsschauplatz. In der Champa ne setzte der Gegner gestern seine verzweifelten Angriffe fort. Sie blieben, wie die vorhergehenden, trotz der angesehenen starken Kräfte ohne den geringsten Erfolg. Sonst nichts Wesentliches zu berichten.

Ostlicher Kriegsschauplatz. Die Gefechte am Njemen, Vobz und Narew dauern noch an. Die festungsartig ausgebaute Stadt Prasznyz wurde gestern von ostpreussischen Truppen nach hartnäckigem Kampfe im Sturm genommen. Ueber 10 000 Gefangene, über 20 Geschütze, ein großes Lager von Maschinen-
gewehren und sehr viel Gerät fiel in unsere Hand.

In anderen Gefechten nördlich der Weichsel sind in den letzten Tagen 5000 Gefangene gemacht worden. In Polen südlich der Weichsel besetzten die Russen nach einem mit fünffacher Ueberlegenheit ausgeführten Angriff das Vorwerk Bogilla südöstlich Wolimow. Sonst nichts Wesentliches.

Bemerkenswert ist, daß der bei Augustow gefangene Kommandeur der russischen 57. Reserve-Division fragte, ob es wahr sei, daß die von den Deutschen belagerte Festung Antwerpen bald fallen würde? (!) Als ihm darauf die Lage im Westen erklärt wurde, wollte er nicht daran glauben, daß das deutsche Westheer auf russischem Boden steht.

Oberste Seeresleitung. (W. T. B.)

Reims in Brand geschossen. Die Bevölkerung auf der Flucht.

Genf, 24. Februar. In Paris trafen in der verflochtenen Nacht zahlreiche aus Reims geflohene Familien ein, welche berichten, daß die Stadt infolge des Bombardements der Deutschen an allen Ecken und Enden brenne. Sie geben die Zahl der während der Belagerung getöteten und verwundeten Personen auf 200 an. Alle von Reims gegen Paris führenden Straßen sind voll von Flüchtlingen. (Nichtamtlich.)

Amthlicher Teil.

Bekanntmachung.

Auf Grund von § 1 Amtsblatt-Verordnung vom 28. März 1882 wird den Besitzern und Angewiesenen von Obstbäumen des Amtsbezirks Annaburg aufgegeben, die zum 15. März d. Js. die Bäume von Hauptästen und Äußen gründlich reinigen zu lassen und denselben zur Pflicht gemacht, das gesammelte Ungezeifer und deren Brutstätten sorgfältig durch Verbrennen oder auf andere durchgreifende Weise zu vertilgen.

Nach Ablauf dieser Frist wird im Polizeibezirk festgestellt werden, ob die Reinigung der Bäume ordnungsgemäß ausgeführt worden ist und gegen Säumnisse gemäß § 3 obiger Verordnung dergestalt vorgegangen werden, daß die Reinigung auf deren Kosten ausgeführt wird und gegebenenfalls außerdem das Strafverfahren gemäß § 368 Ziffer 2 des Reichsstrafgesetzbuchs gegen sie eingeleitet werden.

Annaburg, den 25. Februar 1915.

Der Amtsvorsteher. J. B.: Schäfer.

Bekanntmachung.

Das königliche stellvertretende Generalkommando des IV. Armeekorps in Magdeburg hat gemäß § 103 Ziffer 1 der Verordnung vom 22. November 1888 die Winter- und Aushebung der Jahresklassen 1884 bis 1880 des umgebenden Landsturms anordnet.

Es findet demgemäß die Landsturmunternehmung am Donnerstag den 4. März d. Js. vormittags 8 Uhr

in der Turnhalle des Turnvereins, Leipziger Wall Nr. 15 in Torgau statt, zu welcher sich die sämtlichen mangelbaren Landsturmpflichtigen aus hiesigem Gemeindebezirk, die in den Jahren 1884, 1883, 1882, 1881, 1880 geboren sind, zu stellen haben. Landsturmpflichtige, die durch Krankheit am Erscheinen zur Musterung verhindert sind, haben hierüber ärztliche

Atteste bis zum Musterungstermine an den Herrn Zivilvorstehenden der Ersatzkommission in Torgau einzureichen. Unentschuldigtes Ausbleiben hat die gesetzliche Strafe zur Folge.

Etwalige Militärpapiere — Landsturmscheine, Ersatzreservepässe pp. — sind mitzubringen. Reklamationen sind nur wegen dringender häuslicher und gewerblicher Verhältnisse zulässig und sofort bei uns anzubringen.

Landsturmpflichtige der oben bezeichneten Jahresklassen, welche ihren Aufenthalt inzwischen gewechselt haben, oder neu zugezogen sind und die Meldung hierüber unterlassen haben, werden aufgefordert, dies sofort nachzuholen.

Annaburg, den 25. Februar 1915.

Der Gemeinde-Vorstand.
J. B.: Grune.

Bekanntmachung.

Die Brodfarten werden bis auf Weiteres jeden Sonnabend

von vormittags 9 bis 10 Uhr an die Bewohner des Marktes, der Torgauerstraße, Gärtnerstraße, des Bahnhofs und der Gasanstalt,

von vormittags 10½ bis 11 Uhr an die Bewohner der Friedhof- und Schanerstraße,

von vormittags 11 bis 12 Uhr an die Bewohner der Holzdorfer- und Töpferstraße, sowie der Baderei,

von mittags 12 bis 1 Uhr an die Bewohner der Acker-, Ulmen-, Feld- und Weigstraße, sowie der Hofbreite,

von nachmittags 3 bis 4 Uhr an die Bewohner der Mühlen-, Schweinitzer- und Hinterstraße,

von nachmittags 4 bis 5 Uhr an die Bewohner der Mittelstraße, des Bahnhofs und Neugrabens,

von nachmittags 5 bis 6 Uhr an die Bewohner der Niederen und Sobenstraße

im Gemeinbeamt abgegeben.

Annaburg, den 24. Februar 1915.

Der Gemeinde-Vorstand.
J. B.: Grune.

Zeichnet die zweite Kriegs-anleihe!

Die Stunde ist gekommen, da von neuem an das gelamte deutsche Volk der Ruf ergehen muß:

Schafft die Mittel herbei, deren das Vaterland zur Kriegführung notwendig bedarf!

Von der ersten deutschen Kriegs-anleihe hat man gesagt, sie bedeute eine gewonnene Schlacht. Wohlstand denn, sorgt dafür, daß das Ergebnis der jetzt zur Zeichnung aufgelegten zweiten Kriegs-anleihe sich zu einem noch größeren Siege gestalte. Das ist möglich, weil Deutschlands finanzielle Kraft ungebrochen, ja unererschöpflich ist. Das ist nötig, denn Deutschland muß gegen eine Welt von Feinden sein Dasein verteidigen und alles einsetzen, wo alles auf dem Spiele steht. Und schließlich: Es ist nicht nur Pflicht, sondern Ehrenfache eines jeden Einzelnen, dem Vaterlande in dieser großen, über die Zukunft des deutschen Volkes entscheidenden Zeit mit allen Kräften zu dienen und zu helfen. Unsere Brüder und Söhne draußen im Felde sind täglich und stündlich bereit, ihr Leben für uns alle hinzugeben. Von den Daheimgebliebenen wird keineswegs aber nicht unwichtiges verlangt: ein jeder von ihnen trage nach seinem besten Können und Vermögen zur Beschaffung der Mittel bei, die unsere Felder draußen mit dem zum Leben und Kämpfen notwendigen Dingen ausstatten sollen.

Darum zeichnet auf die Kriegs-anleihe! Helfet die Launen aufzuteilen. Und wenn es einen Deutschen geben sollte, der aus Furcht vor finanzielle Einbuße zögert, dem Rufe des Vaterlandes zu folgen, so belehret ihn, daß er seine eigenen Interessen wahrer, wenn er ein so günstiges Anlagepapier, wie es die Kriegs-anleihe ist, erwirbt. Jeder muß zum Gelingen des großen Werkes beitragen.

Ueber eine Million Kriegsgefangene.

Nach einer Zusammenstellung der „Frankfurter Zeitungen“ beläuft sich die Zahl an Kriegsgefangenen in deutscher und österreichisch-ungarischer Bewachung nach der kriegsreichen Schlacht in Masuren auf über eine Million. Die Zahl der Kriegsgefangenen Russen in Deutschland beträgt danach ungefähr 462 000, Oesterreich-Ungarn dürfte mindestens 230 000 Russen gefangen haben. Bisher haben die Russen an Gefangenen eingebüßt 962 000, die Franzosen mindestens 237 000, die Belgier 37 000, die Engländer 19 000, die Serben 50 000. Aus diesen, im einzelnen eher zu niedrig als zu hoch gegriffenen Zahlen ergibt sich das riesige Heer von 1 043 000 feindlichen Kriegsgefangenen, von denen Deutschland etwa drei Viertel, Oesterreich-Ungarn etwa ein Viertel beherbergt. Zwei Drittel der gesamten Gefangenenzahl haben die Russen geliefert.

Die Spuren der U-Laten.

Aus Hamburg wird gemeldet: Der norwegische Dampfer „Orela“ meldet, daß er im Englischen Kanal Wrackstücke und Uniformen treibend gesehen habe, die wahrscheinlich wie dem „Hamburger Fremdenblatt“ aus Rotterdam gemeldet wird, von einem verkennten englischen Transportdampfer stammen. Der von Hull hier eingetroffene englische Dampfer „Jernaug Abbey“ hat bei dem North-Hinder-Feuerschiff zahlreiche Wrackstücke und Militärleidungsstücke sowie viele Minen gesehen. Nach Angaben der Besatzung herrscht unter der Bevölkerung von Hull große Erregung.

Bermischte englische Schiffe.

London, 24. Februar. (B. L. V.) Der Dampfer „Membrand“, 3027 Tonnen groß, von Hull nach dem Tyne unterwegs, wird seit vorgestern vermisst. Der Schoner „Maggie Baratt“, von Greenock nach Duddon unterwegs, ist stark überfällig; einer seiner Rettungsgürtel und mehrere Bootslampen wurden auf der Insel Man angepöpielt.

Der Unterseekrieg gegen England.

Aus dem Haag wird unter dem 24. Februar gemeldet: Eine heute mittig hier eingelaufene Neuterdesehe besagt:

Der englische Dampfer „Brankome“, von Newhaven nach Cardiff unterwegs, ist südlich von Beachy Heads entweder auf eine Mine aufgelaufen oder von einem Torpedo getroffen worden. 18 Mann wurden gerettet. Gleichfalls bei Beachy Heads wurde ein noch größeres Schiff in finsternem Zustande gesehen. Uns Colchester sind sofort Rettungsboote ausgelassen. — Gestern nachmittag flogen 7 feindliche Flugzeuge über die Maplin-Sandbänke zur Beobachtung eines amerikanischen Dampfers.

Rückkehr der Belgier in ihre Heimat.

Genf, 24. Februar. „Journal“ will erfahren haben, daß in den letzten drei Wochen aus England 13 000 belgische Flüchtlinge über die Niederlande, und aus Holland 27 000 Belgier in ihre Heimat zurückgeführt sind.

Einberufung aller wehrfähigen Mannschaften in Rußland.

Genf, 25. Februar. Die russische Gesandtschaft in Paris gibt bekannt, daß alle Aufschubsbewilligungen für im Auslande weisende Russen jetzt aufgehoben sind. Es werden alle wehrfähigen Mannschaften der Marine und der Territorialarmee, besonders Offiziere, Ärzte und Verwaltungsbeamte, bis zum Alter von 55 Jahren, falls sie nicht in den verbündeten Ozeanen dienen, aufgefordert, sich sofort nach Rußland zu den Fahnen zu begeben.

Japans Handelspolitik gegen China.

London, 24. Februar. Die „Times“ meldet aus Peking vom 21. Februar: Nachdem auf die Mitteilung der chinesischen Regierung vom 18. Februar an den japanischen Gesandten, daß sie bereit sei, über 12 Punkte der japanischen Forderungen zu verhandeln. Instruktionen aus Tokio eingelaufen waren, hat der Gesandte dem Minister des Auswärtigen am 20. Februar mitgeteilt, Japan besteshe auf Verhandlungen über alle seine Forderungen. Präsident Yuanichikai ist jedoch entschlossen, über diejenigen Forderungen, die Chinas Souveränität und sein Recht, mit anderen Mächten Verträge zu schließen, beeinträchtigen, nicht zu verhandeln.

London, 24. Febr. Das Neuterdese Bureau gibt eine Meldung der Associated Press aus Peking vom 19. Februar wieder, in der es heißt: Wenn die Meldungen gut unterrichteter chinesischer und ausländischer Quellen sich bestätigen, so hat Japan in seiner Denkschrift an die ihm befreundeten Mächte

einige seiner an China gerichteten Forderungen verschwiegen. So hat Japan verlangt, daß bei etwaiger Ernennung von Ausländern zu Beratern der Post-, Militär- und Finanzverwaltung Japaner bevorzugt würden, daß von Chinas künftigen Bedürfnis an Waffen und Munition die Hälfte in Japan beschafft würde oder ein Aerial mit japanischen Betriebsmitteln unter japanischer Leitung errichtet werde. Ferner verlangt Japan von China dieselben Vorrechte, wie andere Nationen zur Errichtung von Missionen und zum Bau von Schul- und Kulturstätten zur Förderung des Buddhismus. Weiter verlangt Japan, daß Konzessionen für Eisenbahnen und Bergbau und zur Errichtung von Docks künftig nur noch an Japaner, an andere Ausländer nur mit Japans ausdrücklicher Genehmigung verliehen werden. Wie verlautet, hat China drei Gegenvorschlüge hinsichtlich der Konzessionen in der Mandchurie, der Mongolei und in Schantung gemacht, sich auch zur öffentlichen Erklärung bereit erklärt, niemals einen Hafen oder eine Insel an eine andere Macht abtreten zu wollen, hat sich jedoch geweigert, der japanischen Regierung Bürgschaft dafür zu geben.

Die Zuspitzung des japanisch-chinesischen Konfliktes.

Petersburg, 24. Februar. (B. L. V.) Tientfner Zeitungen berichten, daß die formellen Szigungen, die den japanischen Forderungen gewidmet waren, aufgehört haben und deuten an, daß Japan beschlossen habe, in Anbetracht der unbefriedigenden Antwort Chinas, andere Maßnahmen zu ergreifen, die instände sind, die Erfüllung der japanischen Forderungen zu sichern.

Neuterei indischer Truppen in Singapur.

London, 24. Februar. (B. L. V.) Amtliche Meldung. Bei der Neuterei eines indischen Infanterieregiments in Singapur wurden 6 englische Offiziere und 16 Unteroffiziere und Soldaten getötet, 9 Unteroffiziere und Soldaten verwundet, 14 englische Zivilisten, darunter eine Frau, getötet. Die Neuterei ist unterdrückt. Die Beurlaubung zur Neuterei ist vielleicht in dem Widerwillen gegen einen Abtransport nach Europa gelegen.

Sozialdemokratische Ermahnung, dem Kaiser zu vertrauen.

Stuttgart. In einer Volksversammlung sprach der sozialdemokratische Abgeordnete Heine über die politische Zukunft Deutschlands. Er betonte, daß vorzeitig unternommene Schritte zur Herbeiführung eines Friedens dem Frieden mehr schaden als nützen könnten. Vorwiegend sei jetzt vor allen Dingen Vertrauen zu den deutschen Waffen und dem Friedenswillen des deutschen Kaisers. Zweimal habe der Kaiser in den letzten Jahren durch sein persönliches Eingreifen uns den Frieden gesichert. Auch unbeschadet der Gegenläufe zu der Politik des Kaisers müsse man jetzt erklären: Im jetzigen Augenblick könne man dem Kaiser vertrauen, wenn es sich darum handeln sollte, den Krieg durch einen Frieden zu beenden, der nicht den Keim zu neuen Konflikten in sich trage. Dabei werde die Sozialdemokratie dem Kaiser zur Seite stehen.

Noch große Mehlvorräte vorhanden.

Berlin, 23. Februar. Amtlich wird gemeldet: Die Kriegsgetreide-Gesellschaft hat auf die häufigen Anfragen von Kommunalverbänden um Ueberlassung von Mehl wiederholt zur Kenntnis gebracht, daß diesen Anträgen satzgebend nicht Aufgabe der Kriegsgetreide-Gesellschaft sei. Die Kriegsgetreide-Gesellschaft macht wiederholt darauf aufmerksam, daß noch große Mehlvorräte im Lande vorhanden sind. So stellen Mitglieder des Vereins deutscher Handelsmüller nach einer gestern gemachten Mitteilung der Geschäftsstelle derselben über 10 000 Tonnen Mehl zur Verfügung, die an notleidende Kommunalverbände abgegeben werden können.

Die Revisionen der Getreidevorräte auf dem Lande sind jetzt im vollen Gange und sollen nach mancher Richtung hin überraschende Ergebnisse geliefert haben. Wie uns mitgeteilt wird, sollen hunderte von Zentnern von Roggen und Hafer von den Besitzern verheimlicht worden sein. Die nicht angemeldeten Vorräte sind beschlagnahmt und ist gegen die Besitzer Strafamtang gestellt.

Die letzten Helden von Singtau.

Die „Frankfurter Zeitung“ meldet aus Tokio: Amtlich wird bekannt gegeben, daß nunmehr die letzten Kriegsgefangenen aus Singtau in Japan eingetroffen sind, so daß sich jetzt insgesamt 220 Offiziere und 4401 Mann im Lande befinden. 2 Offiziere und 110 Mann wurden den Engländern zur Inhaftierung in Hongkong überlassen.

Der Feldpaketdienst. Bei der Versendung von Paketen an mobile Truppen handelt es sich um eine militärische Einrichtung. Die Beiligung der Postverwaltung beschränkt sich darauf, die Pakete anzunehmen und den in der Heimat befindlichen Militär-Paketdepots auszuhandeln. Die bei den heimischen Postanstalten aufbereiteten Pakete dürfen bis 10 kg schwer sein. Das Porto beträgt 5 Pf. für das kg, mindestens jedoch 25 Pf. Größere Güter im Gewicht über 10 kg, bis 50 kg, sind bei den Eisenbahn-Eilgut- und Güterabfertigungen aufzuliefern; dabei sind die Frachtkosten (nebst 25 Pf. Rollgeld im voraus zu entrichten. Mit der Weiterleitung der Pakete von den Militär-Paketdepots nach dem Felde und der Zustellung an die Truppen hat die Post nichts zu tun, dies liegt vielmehr in den Händen der Heeresverwaltung. Hiernach ist es unrichtig, für das Ausbleiben der an Heeresangehörige im Felde abgesandten Pakete bis 10 kg, stets die Postverwaltung verantwortlich zu machen. Diese hat nur die Beförderung von der Aufgabepostanstalt zum Militärpaketdepot zu vertreten, wobei Verluste oder große Verzögerungen nahezu ausgeschlossen sind. Die Schwierigkeit liegt in der Beförderung der Pakete in Feindesland, namentlich wenn militärische Operationen stattfinden. Auch die dem Truppenteile obliegende Zustellung der Pakete an den Empfänger ist keineswegs so leicht ausführbar, wie das Publikum vielfach annimmt. Viele Beschwerden der Absender von Feldpaketen darüber, daß diese nicht angekommen seien, erweisen sich als nicht zutreffend, weil sie zu früh erhoben waren. Außer den vorstehend erwähnten Feldpaketen an mobile Truppen kommen noch Pakete an Heeresangehörige in Garnisonen des Deutschen Reichs in Betracht. Diese sind — mit Ausnahme der Standorte in den estländischen Kreisen Mitlich, Mülhaußen, Gebweiler, Hamm und Colmar — jederzeit zugelassen und unterliegen den Vorschriften und Taxen des Friedensdienstes.

Lokales und Provinzielles.

* Annaburg. Oberleutnant Grundmann, bis zum Kriegsausbruch an der Unteroffizier-Verschule Annaburg kommandiert, ist unter Belassung in seiner früheren Dienststellung zum Hauptmann befördert.

Die Landsturmmusterung der Jahrgänge 1884 bis 1880 des ungedienten Landsturms findet am 4. März in Torgau statt. Uns Nähere ist aus der Bekanntmachung im Anzeigenteil dieser Nummer zu ersehen.

Vorwärts mit Gott! Ob große Einzelfeinde der Unseren zu verzeichnen sind, oder ob längere Warteseiten sein müssen — ein bestimmtes Gefühl belagt schließlich allwege: Es geht vorwärts mit unserer guten und gerechten Sache, und der alte, liebe Herrgott ist unser höchster Verbündeter; ja, es geht vorwärts mit Gott! So klingt es aus unzähligen Feldpostbriefen. Ohne Schönrede, ganz schlicht, als eine Stimme unmittelbarer praktischer Erlebens. Gerade auch unsere wackeren Krieger sind fest davon überzeugt, daß Gott im Regimente sitzt und daß er in solch schwerem Wafferinge gut und sicher führen wird. „Wir leben dich oben, du Lenker der Schlachten!“ ... Schon so manches Mal hat man im ehrlichen deutschen Kampfe den gerechten Gott angerufen, und es ist ein höchster, wunderbarer Trost gewesen. Wie ergreifend ist doch Körners „Gebet während der Schlacht“ mit der persönlichen Herzensbitte: Vater, ich rufe dich — brüllend umwohlt mich der Dampf der Geschütze, sprühend unsuchen mich rasende Blitze; Lenker der Schlachten, ich rufe dich, — Vater, du führe mich!“ Und als damals vor hundert Jahren der gewaltige Volkskrieg kam und ein mächtiges Aufjubein durch ganz Deutschland ging, da bekannten es alle froh und gern: Das hat Gott gemacht! Er wollte nicht, daß es rückwärts und abwärts ginge, sondern in seinem Rathschluß lag für das deutsche Volk ein stolzes und starkes Empor und Vorwärts. Wie stimmt das schön mit dem zusammen, was unser Doktor Luther von der rechten Glaubensstellung eines tüchtigen deutschen Kriegsmannes so sagen mochte: „So sei ein jeglicher frisch und unverzagt, und lasse sich nicht anders dünken, denn seine Faust sei Gottes Faust, sein Spieß sei Gottes Spieß, und schreie mit Herz und Mund: „Hei Gott und Kaiser!“ ... Vorwärts mit Gott! Leicht und bequem ist dieser Weg nicht so ohne weiteres. Er fordert vom Menschen viel Geduld und Ausdauer, manche Opferbereitschaft, und vor allem ein hohes Maß jenes Glaubens, dessen Nerv und Pulsschlag ein unbedingtes Vertrauen ist. Auch für die vielen Personen und Familien, die um liebe Angehörige drauhen im Felde hängen, bleibt es ein stärkter Trost, daß ein höchster, göttlicher Vorsehungsmale waltet; und daselbe gilt überall dort, wo den Zurückgebliebenen auch noch die schwere Sorge uns tägliche Brot zu schaffen macht. Nur nicht matt und verzagt werden in dieser großen Zeit! Es muß vorwärts gehen, und darum geht es vorwärts! Es geht vorwärts mit Gott! ...

Jessen. Gemäß Anordnung des stellvertretenden Generalkommandos des 4. Armeekorps ist die Polizeitunde ausnahmslos auf 12 Uhr nachts festgesetzt worden.

Wittenberg, 24. Februar. (Beschlagnahme.) Trotz des strengen Verbots Pfannkuchen zu verkaufen, wurden auf dem Wochenmarkte hier, heute von der Handelsfrau Böhndke aus Jessen, solche zum Kauf angeboten. Nach erfolgter Anzeige wurde der noch vorhandene Rest von der Polizei beschlagnahmt und dürfte sich Frau B. auch noch wegen der Uebertretung gerichtlich zu verantworten haben.

Für unsere Landwirte. Unter den vielen Düngemitteln kommt dem Kalk eine besondere Bedeutung zu. Der Kalk wirkt außerordentlich aufschließend auf die Ackerkrume und ist ein notwendiger Nährstoff, ohne den sich die Pflanze nicht entwickeln kann. Der Kalk fördert die Zersetzung der organischen Bestandteile des Bodens, entläßt deren Sauerstoff und vermindert die so schädlichen Eisenoxydverbindungen. Der Kalk erwärmt den Boden, indem bei seiner chemischen Zersetzung Wärme erzeugt wird. Alle sonstigen Düngemittel kommen erst unter der Einwirkung von Kalk zur vollen Geltung. Aus diesen verschiedenartigen günstigen Wirkungen des Kalkes im Boden geht für jeden Landwirt die Notwendigkeit hervor, seine Felder durch regelmäßige Kalkdüngung ertragsfähiger und rentabler zu machen. — Im Hinblick auf den Inhalt des obigen Artikels verweisen wir in heutiger Nummer auf das Inserat der Guld'schen Kalkwerke im Otkrauer Kalkbeken, deren Kalk bei verschiedenen Prüfungen eine ausgezeichnete Analyse aufwies.

Bermischte Nachrichten.

Entdeckung eines schweren Mordanschlages.

(B.Z.B.) Berlin, 25. Febr. Ueber die Verurteilung eines Mordanschlages auf einen Berliner meldet das „B. Z.“ aus Leipzig: Bei einer alleinstehenden Dame, die am Postplatz wohnt, hatte ein Mann, der eine auffallend schwere Tasche trug, ein Zimmer gemietet. Da die Wohnungsinhaberin Verdacht schöpfte, machte sie der Kriminalpolizei Mitteilung, die in Abwesenheit des Mieters die Tasche durchsuchte. In dieser befanden sich zwei schwere Hammer, ein Dolchmesser und eine Schlinge. Die Polizei verhaftete den Verdächtigen, der sich als Musiklehrer Bergemann aus Berlin entpuppte. Er muß in Gemeinschaft mit einem unbekanntem Mann beabsichtigt haben, einen vermögenden Berliner Privatmann nach Leipzig zu locken und ihn dann in dem Zimmer zu ermorden und zu berauben. Vorher gedachten die Verbrecher, die Zimmervermieterin aus dem Wege zu schaffen.

Arnsdorf, 23. Febr. (Durch Spielerei ein Auge verloren.) Ein 13jähriger Junge von hier mußte sich in ärztliche Behandlung begeben. Der Knabe hatte eine scharfe Patrone in den Schraubstock gespannt und mit dem Hammer auf die Zündung geschlagen. Die Kugel war ihm hierbei in ein Auge geflogen, das vollständig verloren ist. Dem hiesigen Anzeiger zufolge, besteht Gefahr, daß der Junge auch noch das andere Augenlicht einbüßt.

Gildburgshausen, 24. Febr. (Schwarze Kleider für die Konfirmierenden. — Schneller Tod.) Wie das „Kreisblatt“ meldet ist in Rücksicht auf die Kriegszeit auch hier von der Geistlichkeit angeordnet worden, daß die diesjährigen Konfirmierenden zur Konfirmationsfeier nur in schwarzen Kleidern er-

scheinen sollen. Das schwarze Kleid soll in diesem Falle kein Trauerkleid sein, es soll aber dem Ernst der Zeit Rechnung tragen. — Am Sonntagabend fand in einer hiesigen Gastwirtschaft der Erlangereservist Marius Scheler aus Steinach auf tragische Weise seinen Tod. Er stürzte im Hofe eine Stein- treppe hinab, erlitt dabei einen Bruch des Rückgrats und starb trotz sofortiger ärztlicher Hilfe nach einigen Minuten.

Heidelberg. Ein tragischer Vorfall ereignete sich bei der Ablösung der Wache in der Nähe von Mannheim. Ein Landsturmmann, der bei der Ablösung von seinem Sintermann geneckt worden war, legte auf diesen mit den Worten: „Dafür erschieße ich dich“ an und drückte los, ohne zu wissen, daß das Gewehr nicht geladert war. Die Kugel ging seinem Kameraden in den Leib und tötete ihn auf der Stelle. Der unglückliche Schütze tötete sich darauf durch einen Schuß in den Kopf. Beide Landsturmmänner sind verheiratet.

Zehn Jahre Zuchthaus für Liebesgabenräuber. Eine exemplarische Strafe verhängte die Kölner Strafkammer über den Obsthändler Peter Beumer und den Schloffer Joseph Ernst. Sie verurteilte beide zu je 10 Jahren Zuchthaus, weil sie in die Liebesgabenkassette des Kölner Frauenvereins einen Einbruch verübt und Wollfächer im Werte von 800 Mark zu stehlen versucht hatten.

Polnische Bauernhäuser. Ein deutscher Offizier, den der Krieg schon fünf Monate in Polen festgehalten hat, erzählt in der „Schlesischen Zeitung“ von den polnischen Bauernhäusern. Armelige strohgedeckte Hütten aus Fachwerk, oft aber auch noch ganz aus Holz. Durch eine niedrige Haustür kommt man in einen Vorraum. Rechts und links je ein Zimmer, das ist alles. Das eine dient als Wohnraum für die ganze Familie, das andere als Vorkammer für Kartoffeln, Mehl und Kohl. Manchmal findet sich auch eine Urn-Keller unterhalb des Wohnzimmers. Der Fußboden ist oft aber durchaus nicht immer geteilt. Der Kochherd ist meist die einzige Feuerungsgelegenheit. Die Ausstattung des Zimmers ist natürlich sehr bescheiden, einige Vertikalen, einige Bänke, ein Schrank oder Kleiderkasten, einiges Küchengerät und stets ein mächtig großes Faß mit eingesauretem Kohl. Immerhin ist das Zimmer nicht ohne jeden Schmuck, bunte Heiligenbilder, unter denen nie die schwarze Mutter Gottes von Czestochau fehlt, hängen an den Wänden, an dem Feuerherd hängt ein Geraniumtopf. In diesem Zimmer haust nun dichtgedrängt die ganze Familie. Auch die Hühner finden dort ihr Nachtquartier, wenn es ihnen nicht unter dem Dach eingerichtet ist. Wie schwierig es aber ist, wenn sich nun unsere Feldgrauen einstellen, kann man sich denken. Diese aber sehen mit Staunen dieses Bild und vergleichen es mit der Heimat. Denn kein Bauernhaus, das nicht Spuren von Verschall zeigt, die Tür schließt nicht, der Kochherd raucht, Möbel und Geschir ist defekt, man erkennt überall den Mangel jenes Ordnungssinnes. Die russische Regierung hat sich um seine Pflege nur insofern gekümmert, als sie streng darauf hält, daß über jeder Haustür der Name des Besitzers in polnischer und russischer Sprache zu lesen ist.

Güet das heilige Brot!

Güet das heilige Brot!
Seht ihr die schlechende Not?
Sie hat untre frevelnden Freuden,
Sie hat untre teiges Vergewden
Mit Indöthern Käufen bedroht:
Güet das heilige Brot!

Achtet das goldene Korn!
Seht, zum Meer schmilft der Born
Nauhenden Bluts unrer Besten.
Sollt ihr träge euch mühen?
Fürchtet die Schale voll Korn:
Achtet das goldene Korn!

Jede Krume ist wert!
Schirmt das Feuer im Herd!
In eifigen Schützengräben
Opfert sich edelstes Leben,
Von Frost und Hunger verseht.
Jede Krume ist wert.

Güet das heilige Brot!
Hört ihr der Helmat Gebot?
Selbst zum würdigen Frieden!
Verdient euch, was euch beschieden!
Fühlt die eiserne Not:
Güet das heilige Brot!

Alle Fronte im „Tag.“

Sindenburg „Marshall Vorwärts.“

Nach der Weise: „Was blasen die Trompeten“.
Was klingt durch alle Winde, wie Siegeston mit Macht?
Der alte Marshall „Vorwärts“ ist wieder aufgemacht!
Der einst vor hundert Jahren den Korien überwand,
Der fährt mit Sturm und Wetter heut wieder durch das Land.
Juchheirafassa! Die Deutschen sind da,
Die Deutschen sind lustig und rufen: Hurra!

Im Osten fiel der Russe in untre Warten ein,
Raub war auf seinen Spuren und Werd und Feuerchein.
Da kam im weissen Haare der Sindenburg daßer,
Und wo er schlug und jagte, da blieb kein Russe mehr.
Juchheirafassa! Die Deutschen sind da,
Die Deutschen sind lustig und rufen: Hurra!

Bei Tannenbergr im Felde, da hat er sie gepakt
Und jöh von allen Seiten zusammengejagt;
Da müßten sie verkommen in Sämpfen und Seen,
Und über neunzigtausend müßten gefangen gehn.
Juchheirafassa! Die Deutschen sind da,
Die Deutschen sind lustig und rufen: Hurra!

In Polen war der Russe wohl gar millionenstark;
Das war für unsern Alten noch immer nicht zu erz;
Er richt ihn von der Seite, er stellt ihn in der Front,
Da haben die „Millionen“ nicht aus und ein getont.
Juchheirafassa! Die Deutschen sind da,
Die Deutschen sind lustig und rufen: Hurra!

Glück auf, bu alter Kede mit jungem Feuermt,
Für untre Dtmart schwingt bu dein scharfes Schwert so gut.
Laß laufen deine Klinge den Feinden auf das Haupt,
Wis ihnen auch das Letzte von Kraft und Mut geraubt!
Juchheirafassa! Die Deutschen sind da,
Die Deutschen sind lustig und rufen: Hurra!

Was klingt durch alle Winde wie Siegeston mit Macht?
Der alte „Marshall Vorwärts“ ist wieder aufgemacht!
Der Sindenburg, der frische, im silberweissen Haar,
Der ist es uns, was den Alten der Vater Blüder war.
Juchheirafassa! Die Deutschen sind da,
Die Deutschen sind lustig und rufen: Hurra!

Friedrich Dorn („Die Post“)

Markt-Kalender.

Am 27. Februar: Viehm. in Schweinik.

Girchliche Nachrichten.

Dorfkirche: Am Sonntag, vorm. 9 Uhr: Predigtgottesdienst.
Herr Pastor Lange.
Schloßkirche: Am Sonntag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst.
Herr Mititärpfarrer Langguth.

Annaburger Landwehr-Verein
(eingetragener Verein).
Sonntag, den 28. Februar, nachmittags 4 Uhr
General-Verammlung
bei Herrn Kamerad Dämlichen.

- Tagesordnung:
1. Eröffnungsansprache.
 2. Verlesen der Niederschrift über die letzte Versammlung.
 3. Eingehen der Monatsbeiträge.
 4. Aufnahme neuer Mitglieder.
 5. Schlußberichte an den Verein.
 6. Vortrag a.g. Interessante Einzelheiten aus dem Leben des Generalfeldmarschalls Sindenburg.
 7. Anträge.
 8. Vereinsangelegenheiten.
 9. Schluswort.
- Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.
Der Vorstand. Heintze.

Alle Gemüse-Sämereien
in bester Beschaffenheit, wie auch **Steckzwiebeln**, empfiehlt
Ross's Gärtnerei.

Kaninchenzuchtverein
Annaburg und Umgegend.
Sonntag, den 28. Februar abends 8 Uhr:
Monats-Versammlung
im Gasthof zur Weintraube.
Der Vorstand.
Seradella, Erbsen, Lupinen, Widen
habe noch abgegeben.
Adolf Weicholt, Brettin.

Cinquantin-Mais,
kleintörnig, für Hühner u. Taubenfutter, empfiehlt aus ankommender Ladung
Adolf Weicholt, Brettin.
Kaufe jeden Posten
Dünger.
Ross's Gärtnerei.

Für größere Vauausführung werden bei sehr hohen Löhnen, dauernder Beschäftigung und Extrabergütung gesucht:
Maurer, Zimmerleute und Arbeiter.
W. Freyer's Baugeschäft
Inh.: Architekt Carl Paarsch.
Jessen, Fernsprecher 41.

Konfirmanden-Stiefel und Schuhe
empfiehlt in prima haltbarer und passender Ware zu billigen Preisen in großer Auswahl
Max Freidank, Schuhmachermstr.

Zu habe meine Praxis wieder aufgenommen.
Sprechstunde täglich 4—6 Uhr nachmittags.
Vogt,
Rechtsanwalt und Notar.

Bösen Husten
berühmte Balingott's echte Eukalyptus-Menthol-Bonbons à Pack 25 und 50 Pf. bei Apoth. Schmorde.
Bahn-Atelier
Annaburg, Torgauerstr. 27,
im Hause des Herrn O. Schlichtauf.
Sprechzeit für Bahnkranke:
Jeden Montag von 9 Uhr vorm. bis 6 Uhr nachm.

Emil Pape, prakt. Dentist Wittenberg.
Postpaket-Aufklebettel
hält vorrätig
H. Steinboiss, Buchdruckerei.

5% Deutsche Reichsanleihe, unkündbar bis 1924. 5% Deutsche Reichsschatanweisungen. (Zweite Kriegsanleihe.)

Zur Befreiung der durch den Krieg erwachsenen Ausgaben werden weitere 5% **Schuldverschreibungen des Reichs** und 5% **Reichsschatanweisungen** hiermit zur öffentlichen Zeichnung aufgelegt.

Bedingungen.

1. Zeichnungsstelle ist die **Reichsbank**. Zeichnungen werden **von Sonnabend, den 27. Februar, an bis Freitag, den 19. März, mittags 1 Uhr** bei dem **Kontor der Reichshauptbank für Wertpapiere in Berlin** (Postfachkonto Berlin Nr. 99) und bei allen **Zweiganstalten der Reichsbank** mit Kasseneinrichtung entgegengenommen. Die Zeichnungen können aber auch durch Vermittlung der **Königlichen Seehandlung** (Preussischen Staatsbank) und der **Preussischen Central-Genossenschaftskasse in Berlin**, der **Königlichen Hauptbank in Nürnberg** und ihrer Zweiganstalten, sowie sämtlicher deutschen **Banken, Banquiers** und ihrer **Filialen**, sämtlicher deutschen öffentlichen **Spartassen** und ihrer **Verbände**, jeder deutschen **Lebensversicherungsgesellschaft** und jeder deutschen **Kreditgenossenschaft** erfolgen.

2. Die **Schatanweisungen** sind in vier Serien eingeteilt und ausgefertigt in Stücken zu: 100 000, 50 000, 20 000, 10 000, 5000, 2000, 1000, 500, 200 und 100 Mark mit Zinscheinen zahlbar am 2. Januar und 1. Juli jedes Jahres. Der Zinsenlauf beginnt am 1. Juli 1915, der erste Zinschein ist am 2. Januar 1916 fällig.

Die Tilgung der Schatanweisungen erfolgt durch Auslosung von je einer Serie zum 2. Januar 1921, 1. Juli 1921, 2. Januar 1922 und 1. Juli 1922. Die Auslosungen finden im Januar und Juli jedes Jahres, erstmals im Juli 1920 statt; die Rückzahlung geschieht an dem auf die Auslosung folgenden 2. Januar bzw. 1. Juli.

3. Die **Reichsanleihe** ist in Stücken zu 20 000, 10 000, 5000, 2000, 1000, 500, 200 und 100 Mark ausgefertigt und mit dem gleichen Zinsenlauf und den gleichen Zinsterminen wie die Schatanweisungen ausgestattet.
4. Der Zeichnungspreis beträgt für die **Reichsanleihe**, soweit Stücke verlangt werden, und die **Reichsschatanweisungen 98,50 Mark**, für die Reichsanleihe, soweit Eintragung in das **Reichsschuldbuch** mit Sperre bis 15. April 1916 beantragt wird, **98,30 Mark** für je 100 Mark Nennwert.

Auf die vor dem 30. Juni 1915 gezahlten Beträge werden 5% Stückzinsen vom Zahlungstage bis zum 30. Juni an den Zeichner vergütet, auf Zahlungen nach dem 30. Juni hat der Zeichner 5% Stückzinsen vom 30. Juni bis zum Zahlungstage zu entrichten.

5. Die zugeteilten Stücke an Reichsschatanweisungen sowohl wie an Reichsanleihe werden auf Antrag der Zeichner von dem Kontor der Reichshauptbank für Wertpapiere in Berlin bis zum 1. April 1916 vollständig kostenfrei aufbewahrt und verwahrt. Eine Sperre wird durch diese Niederlegung nicht bedingt, der Zeichner kann sein Depot jederzeit — auch vor Ablauf dieser Frist — zurücknehmen. Die von dem Kontor für Wertpapiere ausgefertigten Deposithscheine werden von den Darlehnsstellen wie die Wertpapiere selbst beliehen.
6. Zeichnungsscheine sind bei allen Reichsbankanstalten, Bankgeschäften, öffentlichen Spartassen, Lebensversicherungsgesellschaften und Kreditgenossenschaften zu haben. Die Zeichnungen können aber auch ohne Verwendung von Zeichnungsscheinen brieflich erfolgen. Die Zeichnungsscheine für die Zeichnungen bei der Post werden durch die betreffenden Postanstalten ausgegeben.
7. Die Zuteilung findet tunlichst bald nach der Zeichnung statt. Ueber die Höhe der Zuteilung entscheidet das Ermessen der Zeichnungsstelle.

Anmeldungen auf bestimmte Stücke und Serien können nur insoweit berücksichtigt werden, als dies mit den Interessen der andern Zeichner verträglich erscheint.

8. Die Zeichner können die ihnen zugeteilten Beträge vom 31. März d. J. an jeberzeit voll bezahlen. Sie sind verpflichtet:

30%	des zugeteilten Betrages	spätestens am 14. April d. J.
20%	"	" " " 20. Mai d. J.
20%	"	" " " 22. Juni d. J.
15%	"	" " " 20. Juli d. J.
15%	"	" " " 20. August d. J.

9. Zwischenstücken sind nicht vorgesehen. Die Ausgabe der endgültigen Stücke wird Anfang Mai beginnen.
10. Die am 1. April d. J. zur Rückzahlung fälligen 60 000 000 Mark 4% Deutsche Reichsschatanweisungen von 1911, Serie 1 werden bei der Begleichung zugeteilter Kriegsanleihen zum Nennwert in Zahlung genommen.

Berlin, im Februar 1915.

Reichsbank-Direktorium.

Habenstein. v. Grimm.

Schellfisch

heute frisch eingetroffen
empfiehlt

J. G. Hollmig's Sohn.

Görnemann's

„**Allerbeste**“

besten Ersatz f. Wollereibutter
à Pfd. 1.00 Mk.

ff. Sahnen-Margarine

à Pfd. 90 Pf.

empfiehlt

Mag Görnemanns
Verkaufsstelle.

Persil

für
Wollwäsche!

Henkel's Bleich-Soda

Die **Gulig'schen Kaltwerke**
zu Pulsitz, Clanzschwitz und Ostrau, Post Ostrau i. Sa.

empfehlen täglich frischgebrannten, vorzüglichsten

Zylinder-, Bau- und Düng-Kalk.

Mit ausführlichen billigsten Offerten steht gern zu Diensten.
Fernsprecher 174, Amt Ostrau i. Sa. Die **Verwaltung.**

Union-Lichtspiele.

Sonntag den 28. d. Mts., abends 8 1/2 Uhr:

Wesster-Kriegswoche Nr. 9

Der König von Italien besichtigt seine Elitetruppen in Rom-Kriegsfundgebungen in Konstantinopel. Die türkischen Truppen am Suezkanal. Neueste Kriegsberichte aus dem Westen. Der billige Anzug. (Humoristisch.) Wintersport in St. Moritz. Witten unter wilden Tieren. (Spannendes Drama mit schönen Urmal-Scenerien und herrlichen Grenzplätzen wilder Tiere.) Hingefallen oder im bunten Noß. (Lustspiel in 2 Akten.)

Gemütlichste Abend-Unterhaltung.

Preise der Plätze: Sperrig 60 Pf., 1. Platz 40 Pf., 2. Platz 25 Pf.



POETZSCH

Kaffee

weiter zu alten Preisen

In Annaburg stets frisch erhältlich bei:



R. Bengsch
Kaffeehandlung.

**Konfirmanden-
Anzüge**
Burschen-Anzüge
hält vorrätig
**Wilhelm Meldior,
Torgauerstr.**

Selbstgemachte
Preißelbeeren
empfiehlt
**Max Görnemann's
Verkaufsstelle.**

Jugendwehr.
Sonntag, den 28. d. Mts.:
Felddienstitzung.
Beginn 1/2 Uhr nachm. an der Darre.



Für die herzliche Teilnahme beim Hinscheiden und Begräbnis unserer lieben Entschlafenen sagen wir hiermit, insbesondere für das ehrende Grableiten und die zahlreichen Kranzspenden, unseren herzlichsten Dank.

Dank auch Herrn Pastor Lange für die tröstenden Worte am Grabe der Dahingeschiedenen, sowie Herrn Lehrer Schimpfkäse für die Leitung der erhebenden Trauergesänge.

Dir aber, teure Entschlafene, rufen wir ein „Ruhe sanft!“ in die Ewigkeit nach.

Namens der trauernden Hinterbliebenen
Familie Helm.



Allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Vater, Schwieger- und Großvater, der Schuhmachermeister

Ferdinand Richter in Jessen

heute morgen nach längerem Leiden im vollendeten 80. Lebensjahre sanft entschlafen ist.

Mit der Bitte um stille Teilnahme

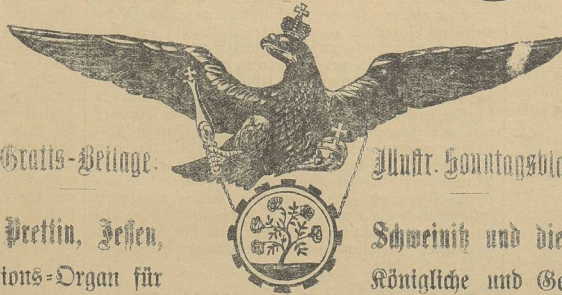
Familie Steinbeiss.

Annaburg, den 26. Februar 1915.

Redaktion, Druck und Verlag von Hermann Steinbeiß in Annaburg.

Annaburger Zeitung

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.
 Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.
 Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition entgegen.



Die Insertionsgebühr beträgt für die kleine Seite 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angelegene 15 Pfg. Inserate im amtlichen Teil 15 Pfg., Reklamseite 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.
 Anzeigen-Nachnahme bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr.
 Telegr.-Adr.: Buchdruckerei Annaburg.

Gratis-Beilage

Mult. Sonntagsblatt

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften, Königl. und Gemeinde-Behörden.

No. 24.

Sonnabend, den 27. Februar 1915.

19. Jahrg.

Die festungsartige Stadt Prasznyz im Sturm genommen. 15 000 Gefangene gemacht und über 20 Geschütze erbeutet.

Amlich. Großes Hauptquartier, 25. Februar.

Westlicher Kriegsschauplatz. In der Champa ne setzte der Gegner gestern seine verzweifelten Angriffe fort. Sie blieben, wie die vorhergehenden, trotz der angesetzten starken Kräfte ohne den geringsten Erfolg. Sonst nichts Wesentliches zu berichten.

Ostlicher Kriegsschauplatz. Die Gefechte am Njemen, Bobr und Narew dauern noch an. Die festungsartig ausgebaute Stadt Prasznyz wurde gestern von östpreussischen Truppen nach hartnäckigem Kampfe im Sturm genommen. Ueber 10 000 Gefangene, über 20 Geschütze, ein großes Lager von Maschinen-gewehren und sehr viel Gerät fiel in unsere Hand.

In anderen Gefechten nördlich der Weichsel sind in den letzten Tagen 5000 Gefangene gemacht worden. In Polen südlich der Weichsel besetzten die Russen nach einem mit fünffacher Ueberlegenheit ausgeführten Angriff das Vorwerk Bogilla südöstlich Wolimow. Sonst nichts Wesentliches.

Bemerkenswert ist, daß der bei Augustow gefangene Kommandeur der russischen 57. Reserve-Division fragte, ob es wahr sei, daß die von den Deutschen belagerte Festung Antwerpen bald fallen würde? (!) Als ihm darauf die Lage im Westen erklärt wurde, wollte er nicht daran glauben, daß das deutsche Westheer auf französischem Boden steht.

Oberste Heeresleitung. (W. T. B.)

Reims in Brand geschossen. Die Bevölkerung auf der Flucht.

Genf, 24. Februar. In Paris trafen in der verflochtenen Nacht zahlreiche aus Reims geflohene Familien ein, welche berichten, daß die Stadt infolge des Bombardements der Deutschen an allen Ecken und Enden brenne. Sie geben die Zahl der während der Belagerung getöteten und verwundeten Personen auf 200 an. Alle von Reims gegen Paris führenden Straßen sind voll von Flüchtlingen. (Nichtamtlich.)

Amthlicher Teil.

Bekanntmachung.

Auf Grund von § 1 Amtsblatt-Verordnung vom 28. März 1892 wird den Besitzern und Angewiesenen von Obstbäumen des Amtsbezirks Annaburg aufgegeben, die zum 15. März d. Js. die Bäume von Hauptästen und Ästen gründlich reinigen zu lassen und denselben zur Pflicht gemacht, das gesammelte Ungeziefer und deren Brutstätten sorgfältig durch Verbrennen oder auf andere durchgreifende Weise zu vertilgen.
 Nach Ablauf dieser Frist wird im Volkseigene festgestellt werden, ob die Reinigung der Bäume ordnungsgemäß ausgeführt worden ist und gegen Säumnisse gemäß § 3 obiger Verordnung dergestalt vorgegangen werden, daß die Reinigung auf deren Kosten ausgeführt wird und gegebenenfalls außerdem das Strafverfahren gemäß § 368 Ziffer 2 des Reichsstrafgesetzbuchs gegen sie eingeleitet werden.
 Annaburg, den 25. Februar 1915.
 Der Amtsvorsteher. J. B.: Schäfer.

Bekanntmachung.

Das Königliche selbstretende Generalkommando des IV. Armee-Korps in Magdeburg hat gemäß § 103 Ziffer 1 der Wehrordnung vom 22. November 1888 die Musterung und Aushebung der Jahressklassen 1884 bis 1880 des umgebenden Landsturms angeordnet.
 Es findet demgemäß die Landsturm-Musterung am Donnerstag den 4. März d. Js. vormittags 8 Uhr in der Turnhalle des Turnvereins, Leipziger Wall Nr. 15 in Torgau statt, zu welcher sich die sämtlichen unangehörigen Landsturmpflichtigen aus hiesigem Gemeindebezirk, die in den Jahren 1884, 1883, 1882, 1881, 1880 geboren sind, zu stellen haben.
 Landsturmpflichtige, die durch Krankheit am Erscheinen zur Musterung verhindert sind, haben hierüber ärztliche

Atteste bis zum Musterungstermine an den Herrn Zivilvorstehenden der Ersatzkommission in Torgau einzureichen. Unentschuldigtes Ausbleiben hat die gesetzliche Strafe zur Folge.

Etwaige Militärpapiere — Landsturmscheine, Ersatzreservestempel etc. — sind mitzubringen. Reklamationen sind nur wegen dringender häuslicher und gewerblicher Verhältnisse zulässig und sofort bei uns anzubringen.

Landsturmpflichtige der oben bezeichneten Jahressklassen, welche ihren Aufenthalt inzwischen gewechselt haben, oder neu zugezogen sind und die Meldung hierüber unterlassen haben, werden aufgefordert, dies sofort nachzuholen.

Annaburg, den 25. Februar 1915.
 Der Gemeinde-Vorstand.
 J. B.: Grune.

Bekanntmachung.

Die Brotsorten werden bis auf Weiteres jeden Sonnabend von vormittags 9 bis 10 Uhr an die Bewohner des Marktes, der Torgauerstraße, Gärtnerstraße, des Bahnhofs und der Gasanstalt, von vormittags 10½ bis 11 Uhr an die Bewohner der Friedhof- und Kocherstraße, von vormittags 11 bis 12 Uhr an die Bewohner der Holzdorfer- und Töpferstraße, sowie der Baderei, von mittags 12 bis 1 Uhr an die Bewohner der Alter-, Almen-, Feld- und Metzgerstraße, sowie der Hofbreite, von nachmittags 3 bis 4 Uhr an die Bewohner der Mühlen-, Schweinitzer- und Hinterstraße, von nachmittags 4 bis 5 Uhr an die Bewohner der Mittelstraße, des Blauwegs und Neugrabens, von nachmittags 5 bis 6 Uhr an die Bewohner der Niederen und Sobenstraße im Gemeindeamt abgegeben.
 Annaburg, den 24. Februar 1915.
 Der Gemeinde-Vorstand.
 J. B.: Grune.

Zeichnet die zweite Kriegs-anleihe!

Die Stunde ist gekommen, da von neuem an das gelante deutsche Volk der Ruf ergehen muß:

Schafft die Mittel herbei, deren das Vaterland zur Kriegsführung not-



leife! Helfet den Deutschen ihre Einbuße zu folgen, so befehlet die Gerechtigkeit wahr, wenn er ein so günstiges Anlagepapier, wie es die Kriegs-anleihe ist, erwirbt. Jeder muß zum Gelingen des großen Werkes beitragen.